



Reisen sind **Abent**

Hier erzählen SUPERillu-Leser von ihren **Urlaubserlebnissen**. Schreiben auch Sie uns – egal, wo Sie waren und ob Sie ein echtes Abenteuer erlebt haben, eine kuriose Begebenheit oder sich einfach gern erinnern



In Heft 34 berichtete SUPERillu über die totale Sonnenfinsternis vom 21. August. Der Kernschatten zog 4023 km quer über die USA

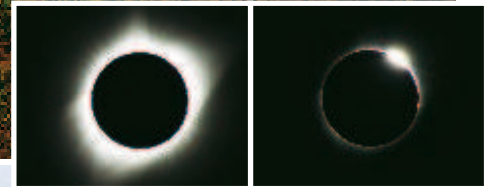


Unten: eine SoFi-Anstecknadel aus Riverton

Dieses Foto (Lutz Clausnitzer steht links), entstand in der Dämmerung nach der totalen Phase



Links: Die Sonnenkorona scheint hinterm Mond hervor. Rechts: der „Diamantringeffekt“



Geisterhafte Dämmerung

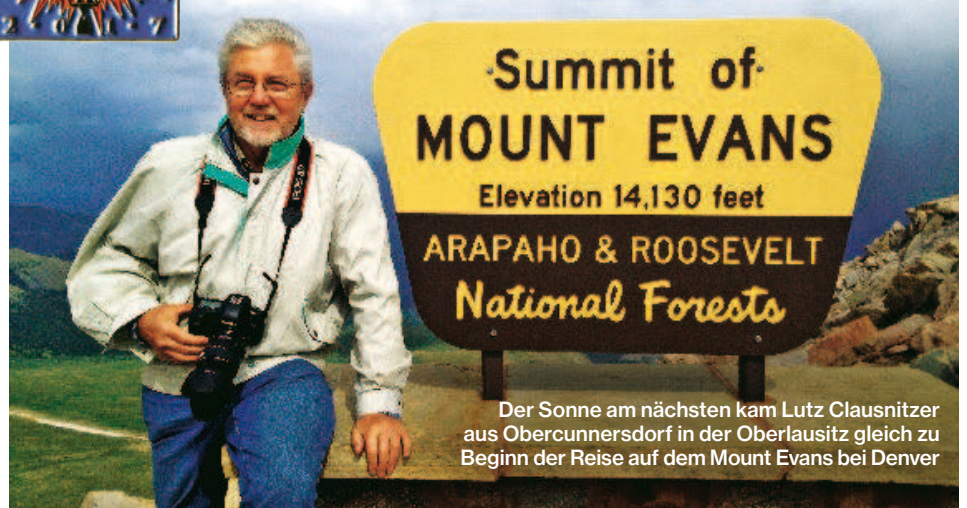
Lutz Clausnitzer, 68, aus Sachsen erlebte auf seiner USA-Reise im August ein seltenes Naturereignis: eine totale Sonnenfinsternis

Auch als Lehrer im Ruhestand fühle ich mich meinem Lieblingsfach, der Astronomie, weiter verbunden. Ich halte Vorträge, entwickelte die App „Audio-Himmelsführungen“, und ich reise: Mitte August war ich mit fünf Astronomen im Westen der USA unterwegs, um die totale Sonnenfinsternis zu beobachten.

Die „Great American Eclipse“, die die USA komplett von West nach Ost überquerte, war der Höhepunkt unserer zwölf-tägigen Reise durch den „Wilden Westen“, auf der wir auch Mount Rushmore mit den vier in Fels gemeißelten Präsidentenköpfen und den Yellowstone-Nationalpark besichtigten.

Als „SoFi“-Basis hatten wir das Städtchen Riverton im US-Bundesstaat Wyoming gewählt, wo wir sogar im Rathaus empfangen wurden! Man fand es toll, dass wir für die „Eclipse Experience“ extra aus Europa angereist waren! Wir bauten unsere Fernrohre und Kameras auf und waren froh, dass sich die leichte Bewölkung rechtzeitig auflöste. Innerhalb von einer Stunde und 20 Minuten zog der Mond langsam und stetig von rechts oben nach links unten vor die Sonne, bis sie vollkommen bedeckt war.

Die **Korona**, wie das um den Mond hervorscheinende Licht genannt wird, tauchte die Landschaft in



Der Sonne am nächsten kam Lutz Clausnitzer aus Obercunnersdorf in der Oberlausitz gleich zu Beginn der Reise auf dem Mount Evans bei Denver

ungewöhnliche Farben, erzeugte eine ganz geisterhafte Stimmung! Am verdunkelten Himmel traten nun zwei helle Punkte hervor, der Stern Regulus und die Venus.

Dieser ergreifende Zustand währte exakt zwei Minuten und 16 Sekunden. Um Punkt 11.41 Uhr Ortszeit schoss der erste Sonnenstrahl wieder am Mond vorbei – ich nahm ihn war als grellen, rasch anwachsenden Lichtpunkt. Dies ist der berühmte „Diamantringeffekt“, den ich sehr schön finde. Bei der 1999er Sonnenfinsternis in Deutschland sah ich ihn leider nur für einen kurzen Moment. Diesmal muss er mehrere Sekunden lang gewesen sein, denn ich konnte sein Anwachsen mit einer Fotoreihe sehr anschaulich dokumentieren.

Während der ganzen Sonnenfinsternis selbst verhielt sich unsere kleine Reisegruppe übrigens sehr konzentriert. Lautes Reden war verpönt. Jeder versuchte für sich, so viele Eindrücke wie nur möglich aufzunehmen: die Umgebung beobachten, durchs Fernglas schauen und natürlich auch fotografieren. Bestimmt haben die Kollegen mit ihren kamerabestückten Fernrohren bessere Fotos von der SoFi gemacht als sie mir mit meinem 300mm-Objektiv gelungen sind. Aber das „Selbstgebastelte“ hat doch immer noch einen besonderen Wert und wird mich in Zukunft intensiver an dieses grandiose Erlebnis erinnern als ein noch so tolles Superfoto im Internet.

2019 findet die nächste totale Sonnenfinsternis statt, die z. B. in Chile und Argentinien sichtbar ist – ein guter Anlass für eine Südamerikareise!

Schreiben Sie uns!

Welches Reiseerlebnis ist für Sie unvergesslich. Erzählen Sie uns Ihre Geschichte und senden Sie uns Fotos: leserbriefe@superillu.de
Stichwort: REISE